

Predigen im Gottesdienst – Der liturgische Bezug der Predigt

Quellen: Engemann, 398-420; Douglass, Gottes Liebe feiern, 153-154.

1. Das Verhältnis von Predigt und Abendmahl

Die **Einheit von Wort und Sakrament** bestimmt den Gottesdienst der frühen Gemeinden so sehr, dass man noch nicht von zwei eigenen Teilen – Wortteil und Mahlteil – sprechen kann. Das Evangelium, das in der Verkündigung zur Sprache kommt, wird im Abendmahl erfahren. Predigt und Abendmahl sind miteinander verbunden durch das Bewusstsein als Gemeinde. Der Prediger steht als Glied der Gemeinde um den Tisch und bekommt die Gaben. Dennoch müssen die **Eigenfunktionen** von Predigt (Zeugnis geben und theologische Vertiefung) und Abendmahl (Gemeinschaft und persönlicher Heilszugang) bewahrt bleiben.

2. Das Verhältnis von Predigt und Lesungen

Jeder Gottesdienst bekommt durch ein Proprium einen eigenen thematischen Akzent, der sich als roter Faden durch den Gottesdienst zieht und von der Predigt aufgenommen werden soll. Dieses **Konsonanzprinzip** erleichtert der Gemeinde das Folgen durch den Gottesdienst, indem es den inneren Zusammenhang zwischen Lesungen, Liedern, Gebeten und Predigt erschließt. Dabei geht es nicht darum das Gemeinsame der Proprietexte herauszufiltern, sondern, dass sich **die Texte gegenseitig auslegen**.

Die Perikopen sind so gewählt, dass im Kirchenjahr die zentralen Fragen des Lebens und Glaubens erfasst werden. Der Turnus der Perikopen ermöglicht ein Wiedererkennen und eine **tieferen Neubegegnung**. Das Kirchenjahr bietet ermöglicht, die eigene Lebensgeschichte auf der Folie der Lebensgeschichte Jesu zu deuten.

3. Wo hat die Predigt ihren Platz?

1) Predigt ist die Fortsetzung der Lesungen mit anderen sprachlichen Mitteln zur Verkündigung des Evangeliums. Die Verbindung von Lesung und Predigt drückt die Verbindlichkeit seiner Rede auf die Heilige Schrift aus.

2) Ursprünglich hat die Predigt den Platz vor dem Credo, in welchem die Gemeinde das Zeugnis des Einzelnen und die ausgesprochene Wahrheit ihrerseits bezeugt. Tritt das Credo vor die Predigt, ist sie eine Vertiefung und Konkretisierung des gerade bekannten Glaubens des Einzelnen.

4. Die Predigt in der Liturgie

Es gibt Gottesdienste ohne Predigt, aber keine Predigt ohne Liturgie. Gottesdienst ist die gefeierte Teilhabe an der Gemeinschaft mit Gott – dies drückt sich in der Liturgie aus. Predigt und Liturgie stehen in einem **inneren Wechselverhältnis**: Eigenfunktion wie verbindender Zusammenhang müssen deutlich werden.

Der liturgische Kontext macht die Predigt zu einer gemeinsamen Angelegenheit von Prediger und Gemeinde. Der Prediger nimmt an der Liturgie teil. Das ist Voraussetzung für das Zeugnis geben vor der Gemeinde. Das Proprium der Liturgie soll dem Prediger beim Ausarbeiten und dem Besucher beim Teilnehmen helfen, den Gottesdienst als Einheit zu verstehen. Dazu gehört, dass die Proprien in der Predigt berücksichtigt werden. Sie schaffen einen Meditations- und Reflexionsrahmen für die Predigt. Die Liturgie entlastet den Prediger, da er nicht alle Kommunikation von Gott her in der Predigt erbringen muss. **Das Ziel der Predigt kann nur ein Teilziel des Gottesdienstes sein.**

5. Die Kanzelliturgie

Die Kanzelliturgie enthält folgende **Elemente**: Kanzelgruß (**Röm 1,7**), Schriftlesung, Gebet vor der Predigt, freie Rede, Gebet nach der Predigt oder offenes Schuldbekenntnis, und Kanzelsegen (**Phil 4,7**).

Kanzelgruß und Kanzelsegen werden gesprochen, wenn Liturg und Prediger nicht identisch sind. Sind sie identisch, kann der Kanzelgruß signalisieren, dass der Prediger jetzt als Beauftragter der Gemeinde sein persönliches Zeugnis über einem Bibeltext spricht – so **Engemann** gegen das EGb.

6. Abweichungen von der Perikopenordnung

- Es gibt Situationen im Leben der Gemeinde, in denen **Themenpredigten** notwendig sind, weil bestimmte Chancen und Probleme gerade dran sind, die nicht vertagt werden können.
- Der Prediger kann durch spezifische Betroffenheit und eigene Erfahrungen herausgefordert sein, ein bestimmtes Zeugnis abzulegen und dabei auf einen speziellen Bibeltext zurückgreifen.
- Douglass wirbt für **thematische Reihenpredigten**, da eine Vertiefung in eine bestimmte Thematik durch die Perikopenreihen auf die nächsten Jahre aufgeschoben wird. Sowohl bei Perikopen- als auch bei Reihenpredigt spricht er sich für eine klare **Ankündigung des Themas** im bzw. vor dem Gottesdienst aus.